



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 14. August.

Bekanntmachungen.

Um den wichtigeren und umfangreicheren Gesetzen, welche im Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staats-Anzeiger ab als besondere Beilagen unter dem Titel: Gesetzesbeilagen des Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staats-Anzeigers erscheinen und so gedruckt werden, daß sie in Octavformat zusammengelegt werden können.

Diese Gesetzesbeilagen können auch einzeln durch den Buchhandel oder durch die Expedition des „Deutschen Reichs-Anzeigers“ (Berlin SW., Wilhelmstraße 32.) bezogen werden. Auswärtigen wird die betr. Gesetzesbeilage durch die genannte Expedition gegen Einsendung des auf derselben bemerkten Kostenbetrages in Briefmarken franco zugesandt.

Bis jetzt sind von diesen Gesetzesbeilagen erschienen:

- Nr. 1. Gesetz, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, vom 25. Juni 1875 (Preis 15 Pf.).
- Nr. 2. Provinzialordnung für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlessen und Sachsen, vom 29. Juni 1875 (Preis 20 Pf.).
- Nr. 3. Gesetz, betreffend die Verfassung der Verwaltungsgerichte und das Verwaltungsstreitverfahren, vom 3. Juli 1875 (Preis 15 Pf.).
- Nr. 4. Gesetz, betreffend Schutzwaldungen und Waldgenossenschaften, vom 6. Juli 1875 (Preis 15 Pf.).
- Nr. 5. Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1875 (Preis 20 Pf.).

Berlin, den 20. Juli 1875.

Redaction des Deutschen Reichs-Anzeigers und Königlich Preussischen Staats-Anzeigers.

Dieserjenigen hiesigen Personen, welche vom 1. September c. ab als öffentliche Fleischbeschauer hier auftreten wollen, haben sich binnen 3 Tagen schriftlich und unter Vorlegung der Prüfungs-Zeugnisse bei uns zu melden. Bei Ärzten, Thierärzten I. Kl. und Apothekenbesitzern bedarf es nur der Meldung. Merseburg, den 12. August 1875.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Arbeit und Lieferung zur Herstellung von 113 QM. Steinpflaster längs der Scheune zc. auf dem hintern Klosterhofe soll im Submissionswege an den Mindestfordernden vergeben werden.

Offerten soll bis zum 17. d. M., Vormittags 11 Uhr, im Bureau der unterzeichneten Magazin-Verwaltung, Unteraltenburg Nr. 56., abgegeben, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind. Königl. Depot-Magazin-Verwaltung.

Stahlbad Raachstädt.

Saison vom 15. Mai bis 15. September c.
Die Bade-Direction.

Verpachtung.

Zur meistbietenden Verpachtung des zu Altscherbig, an der Halle-Leipziger Chaussee belegenen Gasthofes und der damit verbundenen Bäckerei ist Termin auf

Freitag den 20. August, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rittergute Altscherbig bei Schkeuditz angesetzt. Die Bedingungen können bei dem Justizr. Herrfurth in Wehlitz eingesehen werden.

Zur meistbietenden Verpachtung von 71 Morgen 115 QMth. Feld in 5 Plänen, 3 Morgen 11 QMth. Wiese in Schkeuditzer Flur und 2 Scheunen im Ganzen oder im Einzelnen habe ich im Auftrage des Eigentümers Termin auf

Freitag den 27. August, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthof zum blauen Engel in Schkeuditz angesetzt, wozu ich Pachtlustige mit dem Bemerkten einlade, daß die Pachtbedingungen in meiner Expedition einzusehen sind.

Der Justizrath Herrfurth.

Hausverkauf.

Ich bin gesonnen, mein Haus in bester Lage nebst Restauration und Materialgeschäft aus freier Hand zu verkaufen; zu erfragen Pälterthor Nr. 12., eine Treppe

Birnen-Verkauf.

Von heute ab sind täglich frisch gepflückte Birnen aller Sorten à Korb 1 Mark zu haben bei

M. Kurtz,
vor dem Gothardthor Nr. 3.

Thüringische Eisenbahn. Extra-Zug.

Am Sonntag den 15. August d. J. wird via Zeitz-Gera-Saalfeld ein Vergnügungs-Extra-Zug von Leipzig und Halle nach:

Gera, Saalfeld und Schwarzburg und zurück

in folgendem Fahrplan durchgeführt:	
ab Leipzig 5 U. 15 M. Vm.	ab Schwarzburg 8 U. 30 M. Nm.
„ Plagwitz 5 - 35 - -	„ Saalfeld 8 - 54 - -
„ Halle 4 - 75 - -	„ Gera 11 - 17 - -
„ Merseburg 5 - 7 - -	ab Gera 11 - 29 - -
„ Weißenfels 5 - 40 - -	in Zeitz 12 - 14 - Vm.
„ Zeitz 6 - 38 - -	„ Weißenfels 1 - 7 - -
in Gera 7 - 23 - -	„ Merseburg 1 - 39 - -
ab Gera 7 - 28 - -	„ Halle 2 - - - -
in Saalfeld 9 - 28 - -	„ Plagwitz 1 - 19 - -
„ Schwarzburg 9 - 48 - -	„ Leipzig 1 - 39 - -

Zu diesem Extra-Zug werden bei unseren Billetterpeditionen Leipzig, Halle, Merseburg und Plagwitz nach Gera, Saalfeld und Schwarzburg und bei unseren Billetterpeditionen Weißenfels und Zeitz nach Saalfeld und Schwarzburg Extrabillets

zu einfachen Tourpreisen für Hin- und Rücktour

verkauft.

Die Ausgabe der Billets findet eine Stunde vor Abgang des Extrazuges, in Leipzig und Halle außerdem bereits am Sonnabend Nachmittag von 4 Uhr ab statt.

Von Gera und dahin zurück dürfen Passagiere den Extra-Zug zur Fahrt nach Saalfeld resp. Schwarzburg und zurück benutzen, haben aber gewöhnliche Retour- resp. Tour-Billets zu lösen.

Erfurt, den 4. August 1875.

Die Direction.



Unterzeichnete treffen mit einem Transport Käuferschweine Sonntag Mittag bei Gastwirth Rödel in Meuschan ein. Schneller u. Cotte.

Ein sprungfähiger Bulle, schwarze Schede, 1 1/2 Jahr alt, ausgezeichnete Race, ist zu verkaufen; zu erfragen Burgstraße Nr. 3. bei A. Wiese.

Ein Logis mit allem Zubehör ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen Weißenfeller Straße Nr. 6.; das Nähere zu erfragen bei Frau Wittwe Bergerner, große Sigtstraße Nr. 7.

7 Paar Hausstauben, darunter 4 Paar schöne Kröpfer, sind zu verkaufen **Meuschauer Str. Nr. 5.**

Fabrikgrundstück.

Mein **Fabrikgrundstück in Merseburg** beabsichtige **neu, ev. mit Dampftrieb einzurichten** und würde sich dasselbe zu einer **landwirthschaftlichen Maschinenfabrik** (welche am Plage noch nicht vorhanden) oder zu einer **Fabrik für Daubedarf (Glaser-, Tischler- u. Werkstatt)** vorzüglich eignen. Reflectanten, welche dasselbe **Kauf- oder pachtweise unter sehr günstigen Bedingungen** zu übernehmen geneigt sind, wollen sich unter **Chiffre H. 5,1169**, durch **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.**, mit mir in Verbindung setzen.

Zwei Logis sind zu vermieten **Neumarkt Nr. 49.**

Zu vermieten ist ein Logis von 2 Stuben nebst Zubehör in der Mitte der Stadt. Näheres **Markt Nr. 34**, im Laden.

Ein kleines Logis ist zu vermieten und sofort zu beziehen **Breitestraße 21.**

Bekanntmachung!

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft aus dem **Nulandtschen Hause** in das früher **Ziegler'sche Haus, Delgrube Nr. 18.**, verlegt habe.
Friedrich Schöne, Kleiderhändler.

Brod von neuem Roggen
vorzüglicher Qualität empfiehlt
G. Schönberger.

Roggenkleie und Futtermehl
billigt bei **G. Schönberger, Gotthardtsstr. 14.**

Allen Müttern dringend empfohlen.

Herrn **Theodor Timpe, Magdeburg.** Der von Ihnen bereitete **Kraftgries** ist vorzüglich zur **Ernährung von kleinen Kindern**. Ich habe denselben bei meinen Kindern mit ausgezeichnetem **Erfolge** angewandt und würde Ihnen meinen besten Dank aus.
Viegnis, den 20. April 1875. **Franz Vetter.**
à Packet 40 und 80 Pf. bei **Gustav Elbe, Merseburg, F. S. Langenberg, Landshüt, Fr. Wendrich, Scheubitz, Heinrich Meßler, Schaffhüt.**

Zur gefälligen Beachtung.

Von heute ab verkaufe ich meine anerkannt guten **Schuhwaaren** bedeutend billiger und ist mein großes Lager in allen Sorten sehr reichlich assortirt.
Merseburg, den 5. August 1875.

Jul. Mehne,

Entenplan, Ritterstraße Nr. 1.

NB. Reparaturen werden billigt besorgt.

D. D.

Die **Kaiserl. Königl.**

Hof-Chocoladen-Fabrik:

Gebrüder Stollwerck in Cöln

übergab den Verkauf ihrer Tafel- und Dessert-Chocoladen in **Merseburg** Herrn **Conditor C. F. Sperl**, in **Lützen** Herrn **Ad. Sack.**

Neue Pat.

Frucht-Reinigungs- & Sortir-Maschinen

sind, wo Hand- und Göpel-Dreschmaschinen arbeiten, fast unentbehrlich. Man schüttet Körner mit Spreu, wie es von der Dresch-Maschine kommt, auf, reinigt dadurch bedeutend rascher als mit gewöhnlichen Bußmühlen. Die Frucht wird weiter sauberer in verschiedenen Sorten getheilt, was bei Saaffrucht und Verkauf von unberechenbarem Werth. Preis 4 Thlr. 55 = Rm. 165. Abbildungen und Beschreibungen senden auf Wunsch franco und gratis
Ph. Maybart & Co., Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.,
tüchtige Agenten erwünscht, wo wir noch nicht vertreten sind.

Wäsche zum Sticken in allen Buchstaben, das Duzend 12 Sgr., sowie Ausstattungen in und außer dem Hause werden freundlichst entgegengenommen **Mälzerstraße Nr. 12.** eine Treppe.

Trichinen-Mikroskope.

Bei Einführung der obligatorischen Fleischschau empfehlen die in Prof. **Birchow's** Broschüre „die Lehre von den Trichinen“ angegebenen, von uns verfertigten Mikroskope zu 36 Mark pro Stück. Größere Instrumente für wissenschaftliche Zwecke laut Preis-Courant, welcher gratis erfolgt.

Franz Schmidt & Haensch,
Berlin C.,

Neue Schönhauserstr. 2.

Haararbeiten.

Chignon, Scheitel, Unterlagen, sowie stets größtes Lager von wirklichen Haarflechten, 50 Gramm schwer, 55 Centimeter lang, 6 Mark, 55 Gramm schwer, 60 Centimeter lang, 9 Mark u. s. w.
Bestellungen erfolgen bei Einlieferung einer Haarprobe, des Betrags oder Nachnahme schnelligst. Umtausch innerhalb 8 Tagen gestattet.

Halle a/S.

Reuhäuser 2.

Gustav Metzner,

Friseur u. Parfümeur.

Depositenvverkehr.

Für zur Verzinsung hinterlegte Gelder werden bis auf Weiteres folgende Zinsen vergütet:

Zinsen vergütet:	Conto A.	Conto B.	Conto C.	Conto D.	Conto E.	Conto F.
bei Zurückzahlung ohne Kündigung	2 %	3 %	3 1/2 %	4 %	4 1/2 %	5 %
mit 8 tägiger Kündigung	2 %	3 %	3 1/2 %	4 %	4 1/2 %	5 %
30 "	2 %	3 %	3 1/2 %	4 %	4 1/2 %	5 %
90 "	2 %	3 %	3 1/2 %	4 %	4 1/2 %	5 %
180 "	2 %	3 %	3 1/2 %	4 %	4 1/2 %	5 %
360 "	2 %	3 %	3 1/2 %	4 %	4 1/2 %	5 %

Zeit.

J. F. A. Zürn,

Bank-Geschäft.

Berlin.

Auxilium orientis,

präparirt aus noch nicht bekannten Vegetabilien des Orients, von ausserordentlicher Heilkraft, geprüft von den ersten Autoritäten der Chemie und Medicin, beseitigt die bis ins höchste Stadium der Unheilbarkeit getretene:

Epilepsie, Fallsucht,

Tobsucht,

Brust- u. Magenkrämpfe.

Vor Gebrauch meines Präparates bitte ich um speciellen Krankheitsbericht, darauf schicke ich das Präparat nebst genauer Gebrauchsanweisung und Kurverhaltensregeln unter Nachnahme sofort.

Ich warne ausdrücklich vor jenen Leuten, welche lediglich auf den Geldbeutel der armen Patienten speculiren, indem sie als Specificum gegen obige Leiden nichts als eine Lösung von Bromkalium geben.

NB. Unbemittelte Kranke werden berücksichtigt

Silvius Boas,

Erfinder des Auxilium orientis,

Specialist für Nerven- und Krampfleiden.

Sprechstunde 3-10 Vorm., 2-4 N.

Berlin SW., Friedrichsstr. 22., I. Etage.

Wanzentod

vertilgt sofort Wanzen mit Brut à Fl. 5 Sgr. Garantie.
Niederlage bei **H. Bergmann.**

Bestbrennenden Prestorf

à mille 4 Thlr. 5 Sgr., frei Stall empfiehlt

Julius Thomas, Neumarkt.

Für Zahnpatienten.

Zur Anfertigung künstlicher Gebisse in jeder gewünschten Form nach neuester Erfahrung, deren dauernde Schönheit und bequeme Brauchbarkeit garantiert wird, sowie zu allen vorkommenden Operationen und Plombirungen jeder Art empfiehlt sich

H. Wagner, Mälzerstr. 10., 1. Et.

Braunkohlengrube Gottes-Segen bei Rosßbach de bataille

verkauft von heute ab bis **1. October c.**

1000 Kohlen-Preßsteine	8 Mark 50 Pf.,	} stets ganz trocken aus dem Schuppen, (gehäufte Tonne 4 Sgr. 4 Pf.), do. 4 . 1 .), do. 5 . — .)
bei Abnahme von mindestens 50,000 à mille	8 : — :	
1000 Kohlen-Sandziegel	5 : 75 :	
1 Hectoliter Feuerkohle (Einzelverkauf)	— : 20 :	
bei größeren Abnahmen	— : 19 :	
1 Hectoliter Knorpelkohle	— : 23 :	

Die Kohle ist frisch gefördert. Schmidtsdorf.

Die Königl. Baugewerkschule zu Leipzig

beginnt den nächsten Winterkursus am 4. October d. J. und nimmt die Direction Anmeldungen bis zum 29. September entgegen. Diejenigen, welche diese Schule zum ersten Male besuchen, haben bei der Anmeldung: 1) ein Taufzeugniß, 2) ein Zeugniß des Lehrmeisters und 3) das letzte Schulzeugniß beizubringen, sowie sich am 1. October früh 8 Uhr zur Aufnahmeprüfung einzufinden. — Zur Aufnahme ist ferner ein Alter von mindestens 16 Jahren und eine vorhergegangene practische Beschäftigung von mindestens 2 Halbjahren, bei besserer Vorbildung aber nur von mindestens einem Halbjahre erforderlich. Die Schüler des 2. und 3. Cursus haben sich den 30. September Nachmittags 5 Uhr einzufinden. Prospecte gratis.

Die Direction.

Krauer's

Kräuter-Magenbitter.

aus den besten magenstärkenden Bestandtheilen, ärztlich geprüft und amtlich beglaubigt vom Hofrath und Kreisphysicus Dr. Henning in Zerbst, ist zu beziehen die Flasche 80 Pf. durch

Emil Wolff in Merseburg,
H. Nessler in Schafstädt.

Safer schnell zu Dreschen

empfehlen sich durchaus, wenn man die außergewöhnlich günstige Conjunction benutzen will. — Die beste **Safer-Dreschmaschine** ist ohne allen und jeden Zweifel **Weil's Stiften-Dreschmaschine**, dieselbe drischt je nach der Größe bis 990 Pfund Safer per Stunde und kostet *M.* 175 — bis 620 *M.* — franco auf jede Bahnstation geliefert.

Man wende sich an **Moritz Weil jun.**, Maschinenfabrik in **Frankfurt a. M.**, gegenüber der landwirthschaftlichen Halle.

Robert Braunes,

Leipzig — Markt 17.

Annoncen-Bureau,
Original-Preise berechnet,
Rabatt nicht gewährt.

Das echte Glöckner'sche Zug- und Heftpflaster*)

mit Stempel: **M. Ringelhardt** auf der Schachtel, ist geprüft und empfohlen gegen Gicht, Reizen, Flechten, Drüsen, Hüneraugen, Frostbeulen, alle offene, aufzugehende, zertheilende, erfrorene, verbrannte Leiden, Wundliegen, Entzündungen, Geschwulsten u. s. w. und hat sich bei all diesen Krankheiten durch seine schnelle untrüglige Heilkraft auf das Glänzendste bewährt.

*) Zu beziehen à Schachtel 25 Pfennige aus den Apotheken in **Merseburg, Rosßa, Dürrenberg, Löwenapothek** in **Halle S.**, **Fabrik in Gohlis** bei Leipzig.

NB. Ohne obigen Stempel ist das Pflaster **nicht echt.**

Wir haben dem Herrn **G. Lots** die Vertretung unserer **Annoncen-Expedition** für **Merseburg** und **Umgegend** übertragen.

Halle a/S, im Juli 1875.

J. Barck & Co.

Auf obige Annonce Bezug nehmend, empfehle ich mich zur promptesten Beförderung von **Annoncen aller Art** an sämtliche existirende Zeitungen, Kreis-, Wochen- und Fachblätter zu **Original-Preisen. Zeitungs-Verzeichnisse gratis.**
Merseburg. **Gustav Lots.**

Vorläufige Anzeige.

Mittwoch den 18. d. M. wird die 50 Mann starke Kapelle des 1. Großherzoglich Hessischen Leib-Garde-Regiments Nr. 115. unter Leitung des Musikdirectors Herrn Theodor Adam aus Darmstadt im Rischgarten hiersebst ein **großes Concert** geben. Die trefflichen Leistungen dieser Kapelle, welche sich gegenwärtig auf einer Kunstreise befindet und sich überall den größten Beifall erworben hat, versprechen einen Genuß, welcher hier zu den Seltenheiten gehört. Das Programm wird später bekannt gemacht werden.

Reinhard.

Wormser Akademie

für

Landwirthe u. Bierbrauer.

Beginn des Wintersemesters am 1. Nov. — Programm und Auskunft durch den

Director **Dr. Schneider.**

An alten offenen

Beinschäden

leidende Personen mögen sich vertrauensvoll um sichere und billige Hilfe brieflich wenden an den **Apotheker Maass — Halbau — Schlesien.**

Landwirthschaftliche Winterschule zu Merseburg.

Die Eröffnung des VII. Cursus der landwirthschaftlichen Winterschule hiersebst wird am **16. October c.** erfolgen. Anmeldungen von Schülern sind **spätestens bis 8. October** bei dem Hauptlehrer, Herrn Lehrer Glasch, Neumarkt Nr. 38. hier, anzubringen und kann von demselben auch jeder Zeit der Schulplan bezogen werden.

Die Schule wurde im vorigen Jahre wiederum von einer namhaften Zahl Schüler aus der Provinz, dem Königreich Sachsen, den angrenzenden Fürstenthümern und dem Auslande besucht. Der Schulplan hat sich in jeder Beziehung als practisch bewährt und ist bei einer neu begründeten ähnlichen Anstalt zum Grunde gelegt.

Merseburg, den 11. August 1875.

Der Vorstand

des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.
Schönian.

Mannschießen in Merseburg.

Zur gefälligen Theilnahme an dem von der Bürger-Scheiben-Schützen-Compagnie abzuhaltenden diesjährigen Mannschießen, welches Montag den 16. August c., Mittags 1 Uhr, im Bürgergarten beginnt und die darauf folgenden Tage Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von Vorm. 9 bis 12 Uhr und Nachm. von 2 bis 6 Uhr fortgesetzt resp. beendet wird, erlauben wir uns ganz ergebenst einzuladen.

Einlage: 2 Mark 50 Pf. — Probefchießen: Sonntag den 15. August c., Nachm. 4 Uhr.

Merseburg, den 8. August 1875.

Das Directorium der Bürger-Scheiben-Schützen-Compagnie.

Gesangverein.

Die regelmäßigen Uebungen beginnen wahrscheinlich Freitag den 20. August, Abends 7 Uhr, im goldenen Arm. Damen und Herren, welche gefonnen sind, dem Vereine beizutreten, werden gebeten, sich bei dem Dirigenten des Vereins, Lehrer Schumann, Markt, zu melden.

Der Vorstand des Gesang-Vereins.

Bur guten Quelle.

Sonntag Abend von 8 Uhr an **Tanzmusik.**

Zur bevorstehenden diesjährigen Sedanfeier, verbunden mit der Einweihung des Kriegerdenkmals, wird ein Festzug stattfinden, über dessen Zusammen-
setzung Näheres noch bekannt gegeben werden wird. Vereine, Corporationen, Gewerke und sonstige Ge-
nossenschaften, welche an demselben Theil zu nehmen
beabsichtigen, wollen sich zu einer gemeinschaftlichen
Besprechung

**Sonntag den 22. August e., Nachmittags 6
Uhr, im Rischgarten**

durch Beauftragte aus ihrer Mitte vertreten lassen.

Die Festordner.

Fahlberg. Geshy. Kops. Krieg. Querfurth.

Sommer-Theater a. d. Funkenburg.

Sonntag den 15. Ganz neu: „Der Gemahl der Königin“,
Lustspiel in 4 Acten.

Montag den 16. Gastspiel der Großh. Hofschauspielerin Frä. Marie
Gündel aus Weimar: „Anna Lise“, Schauspiel in
4 Acten von Herfisch.

Dienstag den 17. Auf vieles Verlangen zum 2. Male: „Das
Milchmädchen von Schöneberg“.

Funkenburg.

Sonntag den 15. August 7. Abonnements-Concert.
Anfang 3 1/2 Uhr. Krumbholz, Stadtmusikdirector.

Rischgarten.

Grosses Militair-Concert Sonntag den 15. Au-
gust von Nachmittags 3 1/2 Uhr an, gegeben von dem Musikcorps
des Magdeburger Jäger-Bat. Nr. 4., unter persönlicher Leitung des
Musikmeisters Herrn Heyne. Entrée 30 Kpf.

Körschau.

Zum Erntefest & Ball

Sonntag den 15. August 1875 ladet ergebenst ein
A. Blume, Gastwirth.

Burgliebenau.

Sonntag den 15. August von Nachmittags 4 Uhr ab

Garten-Concert,

Abends **italienische Nacht**, wozu ergebenst einladet
Hier auf Eis ff. Marr.

**Sonnabend den 14. d. M., früh Salzknochen
bei Runkel, Preusserstraße.**

Thüringer Hof.

Sonntag den 15. d. M. Ball. Stark besetztes Orchester von
der Körschener Capelle.

Ich suche zum 1. October eine Köchin, die etwas Hausarbeit
mit übernimmt. Frau Julius Wandel.

Ich suche zum 1. October ein gewandtes Stubenmädchen, das
waschen und plätten kann. Frau Julius Wandel.

Ein nicht zu junges zuverlässiges Mädchen wird für Kinder
und leichte Hausarbeit pr. 1. October gesucht; zu erfragen **Kof-
markt Nr. 3.**

Ein anständiges Mädchen (nicht unter 20 Jahre alt), das
in der Küche nicht unerfahren ist und Hausarbeit mit übernimmt,
findet bei gutem Lohn Stellung beim Rechtsanwalt **Grube.**

Ein ergeblicher Flurkühge wird für eine große Landwirtschaft
gesucht. Einem sehr thätigen und tüchtigen Manne können sehr an-
nehmbare Bedingungen gewährt werden; besonders passend für einen
Gensdarmen oder ähnlich.

Adressen sind an die Expedition d. Bl. zu richten.

Die heute Morgen vom Winde entführte Marquise bittet man
abzugeben **Dom, Loge.**

Dank.

Vom Grabe unseres am 8. d. M. verstorbenen geliebten **Gustav**
zurückgekehrt, fühlen wir uns gedrungen, unsern Dank auszusprechen
Herrn Doctor Triebel für seine Bemühungen, denen, die ihn zu
seiner Ruhestätte trugen, und Allen, die seinen Sarg so reichlich
mit Kränzen schmückten. Möge Gott Allen ein reicher Vergelter
sein. Die Familie **Kofe.**

(Hierzu eine Beilage.)

Am 12. Sonntage nach Trinitatis (15. August) predigen:
Domkirche: 9 Uhr — Dom- u. Stadt-Gem. — Fr. Consiß. Rath Leuschner.
2 Uhr — Dom- u. Stadt-Gem. — Fr. Consiß. Rath Leuschner.
Neuenmarkt-Kirche: Herr Pastor Dreifing.
Altendorfer Kirche: Hr. Candidat Schellbach.
Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Die **Einweihung unseres Kriegerdenkmals** rückt uns näher,
und im Hinblick auf die tiefste Bedeutung derselben vergessen wir
alle unsere frühere Ungeduld bezüglich der Fertigstellung des Baues
u. — wir fragen uns nur, auf welche Weise wir am Tage der
Entfaltung dieses Dankzeichens recht würdig an dasselbe heran-
treten? — Wir werden uns mehr und mehr seiner sittlichen Hebel-
kraft bewußt, welche es auf die Pflege der edelsten Triebe patriotischer
Herzen ausüben wird. Ein Altar soll es stehen, an welchem der
Vater den Knaben zur Vaterlandsliebe ermahnt, an welchem der
Greis noch für sein Wirken im Dienste von Kaiser und Reich neue
Anregung findet **G.**

Theater.

Mit viel Erfolg ging gestern Abend die allerliebste Posse: „Der
Postillon“ in Scene; gleich dem Postillon dürfte das „Milchmädchen“
ein Zugstück werden. Einen seltenen Kunstgenuss haben wir Montag
den 16. durch das Gastspiel der beliebtesten Schauspielerin der Wei-
marischen Hofbühne: Frä. „Marie Gündel“ zu erwarten, welche
als „Anna Lise“ hier debütiren wird.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 12. August 1875.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.
Weizen 1000 Kilo in guten bis feinen Sorten 213—221 *M.* bez.
Roggen 1000 Kilo nach Qualität 183—189 *M.* bez., feinsten
bis 190 *M.* bez.
Gerste 1000 Kilo unverändert 162—176 *M.* bez., feinste Chevalier
177—179 *M.* bez.
Hafer 1000 Kilo 190—200 *M.* bez.
Hülfsfrüchte 1000 Kilo kleine Linsen waren angeboten, fanden
aber wegen hoher Forderungen keine Käufer.
Heu 50 Kilo 4—6 *M.* bez.
Stroh 50 Kilo 2,50—2,75 *M.* bez.

**Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin
und ohne Kosten durch die Gesundheits-Mehlspeise:**

**REVALESCIERE Du Barry von
London.**

Seit 28 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesund-
heitspeise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kin-
dern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-,
Leber-, Harn-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose,
Schwindbrust, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaf-
losigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserflucht, Fieber, Schwindel, Blutauffsteigen,
Ohrenbräusen, Leibelkeit und Erbreehen selbst während der Schwangerschaft,
Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht; auch ist
sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an, selbst der Ammenmilch
vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller
Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Wurzer, Geh.
Medicinalrath Dr. F. W. Beneke, ordentlicher Professor der Medicin an der
Universität Marburg, Medicinalrath Dr. Angelsen, Dr. Shoreland, Dr. Campbell,
Professor Dr. Debe, Dr. Uze, Gräfin Castellan, Marquise de Vrehan, u. vielen
anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Abgekürzter Auszug aus 80,000 Certificaten.

Certificat des Medicinalraths Dr. Wurzer, Bonn, 10. Juli 1862. Die Reva-
lescierende Du Barry erlegt in vielen Fällen alle Arzneyen. Sie wird mit dem
größten Nutzen angewandt bei allen Durchfällen und Ruhrten, in Krankheiten der
Urinwege, Nierenkrankheiten u., bei Steinbeschwerden, endzündlichen oder krank-
haften Reizungen der Harnröhre, Verstopfungen, bei krankhaften Zusammenziehungen
in den Nieren und in der Blase, Blasenhämorrhoiden u. — Mit dem ansgezeich-
neten Erfolge bedient man sich auch dieses wirklich unschätzbaren Mittels nicht
bloß bei Hals- und Brustkrankheiten, sondern auch bei der Lungen- und Luftröhren-
schwindbrust. (L. S.) Rud. Wurzer, Medicinalrath und mehrerer ge-
lehrten Gesellschaften Mitglied.

Nr. 80,416. Geh. Medicinalrath Dr. F. W. Beneke, ordentlicher Professor
der Medicin an der Universität Marburg, sagt in der „Berliner Klinischen
Wochenchrift“, 8. April 1872: „Ich werde es nie vergessen, daß ich die Er-
haltung eines meiner Kinder der sogenannten „Revalenta Arabica“ (Reva-
lescierende) verbaute. Das Kind litt im 4. Lebensmonate an gänzlicher Abmagerung
und fortwährendem Erbreehen, welche Leibel allen Medicamenten trotzte; die Reva-
lescierende hat seine Gesundheit in sechs Wochen vollkommen hergestellt.“

Nr. 64,210. Marquise von Vrehan von 7jähriger Leberkrankheit, Schlaf-
losigkeit, Zittern an allen Gliedern, Abmagerung und Hypochondrie.
Nr. 75,877. Florian Köller, k. k. Militärarzneiwalter, Großwardein, von
Lungen- und Luftröhren-Catarrh, Kopfschwindel und Brustbeklemmung.
Nr. 75,970. Herr Gabriel Leuschner, Hörer der öffentlichen höheren Handels-
Lehranstalt Wien, in einem verzweifelten Grade von Brustleibel und Nerven-
zerüttung.

Nr. 65,715. Fräulein de Montlouis von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit
und Abmagerung.

Nr. 75,928. Baron Sizzo von 10jähriger Lähmung an Händen und
Füßen u.

Die Revalescierende ist vier Mal so nahrhaft als Fleisch und erspart bei Er-
wachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.
Zu beziehen durch Du Barry u. Co. in Berlin W., 28. — 29. Passage (Kaiser-
Galerie) und 163. — 164. Friedrichstraße, und bei vielen guten Apothekern, Dro-
guen-, Specerei- und Delicatessenhändlern im ganzen Lande.

Depots: Merseburg: Stadt-Apothek, Halle: Albin Henze,
Leipzig: Theob. Pfizmann, Sollef, Engel, Linden-
Johannis- und Marien-Apothek.

Universität Greifswald.

Königl. staats- und landwirthschaftliche Akademie Eldena.

Vorlesungen für das Wintersemester 1875-76.
Beginn am 15. October.

1) Geh. Reg. Rath Dr. Baumstark: Anleitung zum akademischen Studium, Volkswirtschaftslehre II. Theil. 2) Prof. Dr. Frommer: Anorganische Chemie, landwirthschaftliche Technologie, Excursionen, Demonstrationen. 3) Prof. Dr. Rhode: Rindviehzucht, Schafzucht, Schweinezucht, Demonstrationen, Repetitorium. 4) Prof. Dr. Jessen: Pflanzenphysiologie I. Theil, klimatologische Principien des Pflanzenbaues, mikroskopische Uebungen, Bestimmen von Sämereien, Naturgeschichte der landwirthschaftlich schädlichen Thiere, Pflanzenkrankheiten. 5) Dr. Pietrusky: Allgemeine Acker- und Pflanzenbaulehre, Maschinen- und Geräthefunde I. Theil, Praktikum mit Demonstrationen. 6) Prof. Dr. Dammann: Anatomie und Physiologie der Hausäugethiere, äußere Krankheiten der Hausthiere, thierärztliche Geburtshülfe, thierärztliche Klinik. 7) Prof. Dr. Scholz: Grognoſie, Düngerlehre, analytische Chemie, Uebungen im chemischen Laboratorium, Repetitorium der organischen Chemie. 8) Akad. Formmeister Wiese: Forst-Betriebslehre. 9) Akad. Gärtner Fintelman: Landwirthschaftsgärtnerei. 10) Akad. Baumeister Müller: Landwirthschaftl. Baukunst I. Theil. 11) Prof. Dr. Heberlein: Einleitung ins Landwirthschaftsrecht. 12) Prof. Dr. Minnigerode: Mechanik und Maschinenlehre, praktische Arithmetik. 13) Privatdocent Dr. Müller: Futterbau, Fütterungslehre.

Nähere Auskunft über die Akademie enthält die Schrift: „Baumstark, die k. staats- und landwirthschaftliche Akademie Eldena. Berlin 1870.“ und ertheilt gern der Unterzeichnete.

Eldena bei Greifswald, im Juni 1875.

Der Director Dr. G. Baumstark, Geh. Reg. Rath.

Die Vorlesungen, Demonstrationen und praktischen Uebungen im Winter-Semester 1875-76 bei der königlichen landwirthschaftlichen Akademie **Proskau** in Oberschlesien beginnen den 18. October 1875.

Die Aufnahme erfolgt nach schriftlicher oder mündlicher Anmeldung beim Director. Die Akademie verlangt von den Studirenden die Urtheile des Urtheils und Kenntnisse in dem Maße, um akademischen Vorträgen ohne Schwierigkeit folgen und daraus den rechten Nutzen ziehen zu können. Vorausgegangene wenigstens einjährige praktische Thätigkeit im Landwirthschaftsbetriebe ist zum Verständniß der Vorträge erforderlich. Der Cursus ist zweijährig, der Studirende verpflichtet sich bei seinem Eintritt jedoch nur für das laufende Semester.

Gegen einmonatlich zu entrichtendes Lehonorar können junge Landwirthe, deren Verhältnisse ihnen den Aufenthalt an der Akademie während eines vollen Semesters nicht gestatten, als Hospitanten zugelassen werden.

Es beträgt das Eintrittsgeld 18 Mark, das Studienhonorar für das erste Semester 120 Mark, für das zweite 90 Mark, für das dritte 60 Mark, für das vierte und jedes folgende Semester 30 Mark.

Beim Schluß eines jeden Semesters finden Abgangsprüfungen statt. Um zur Prüfung zugelassen zu werden, muß der Studirende vier Semester aus der Akademie absolviert haben. Die Zeit seines Studiums an einer anderen Hochschule kommt dabei in Anrechnung.

Nähere Nachrichten über die Akademie, deren Einrichtungen und Lehr-Hilfsmittel enthält die bei Wiegandt & Hempel in Berlin erschienene und durch alle Buchhandlungen zu beziehene Schrift: „Die königliche landwirthschaftliche Akademie Proskau“, ferner die Schrift: „Der landwirthschaftliche Unterricht“ von H. Settegast, Breslau 1873; auch ist der unterzeichnete Director gern bereit, auf Anfragen weitere Auskunft zu ertheilen.

Proskau, den 29. Juni 1875.

Der Director der königlichen landwirthschaftlichen Akademie
Geheimer Regierungs-Rath Dr. Settegast.

Vermischtes.

Ueber die Leutseligkeit unseres Kronprinzen wird folgendes Geschichtchen neuesten Datums erzählt: Der Lehrer an der Hochschule für Musik in Potsdam, Herr Heimr. Barth, giebt den Kindern des Kronprinzen Unterricht. Vor einigen Tagen kommt der Kronprinz aus der Stadt gefahren, Barth vom Neuen Palais gegangen; der Kronprinz läßt halten, steigt aus und fordert Barth auf, im Wagen Platz zu nehmen. Als Barth verlegen das Anerbieten nicht annehmen will, sagte der Kronprinz: Barth, machen Sie doch keine Umstände; Ihr Weg ist der weiteste, ich bin ja gleich zu Hause! Als nun Barth endlich einstieg, bemerkte der Kronprinz noch lächelnd: Strecken Sie nur die langen Beine ordentlich aus und machen Sie sich's recht bequem. Adieu!

Am 9. August wurde in **Goslar** hinter dem Kaiserhause beim Abräumen des Erdbodens ein menschliches Gerippe mit Rittersrüstung aufgefunden, welches, da seit über 500 Jahren keine Reichsverammlung in dieser Pfalz abgehalten sind, möglicherweise schon so lange hier gelegen hat. Vom Gerippe war der Schädel erhalten. Bei der Rüstung waren der Brust- und Kopfharnisch in Stücken erkennbar. Die großen Sporen und das etwa einen Meter lange Ritterschwert sind in der Form sehr gut erhalten, aber vom Roste arg zertrüffelt.

Dr. A. Duz erzählt bei Gelegenheit einer Besprechung einer ungarischen Ausgabe von Göthens Gedichten folgende Anekdote: Der im Jahre 1838 verstorbene Professor in Preßburg, Andreas Szlachovinyi, reiste einmal während der Ferienmonate nach Deutschland, um da mehrere Universitäten zu besuchen. So kam er auch nach Jena, und am 19. August 1803 unternahm er von dort aus einen Ausflug zu Fuß nach Weimar. Er gelangte Nachmittags dorthin. Die lange Fußpartie hatte ihn durstig gemacht, und als aus einer offenen Gartenthür heiteres Gelächter und Gläserklang sich vernehmen ließ, trat er ein, um sich durch einen frischen Trunk zu erquickern. — Da sah er unter einer alten Linde in der Nähe eines von Weinreben umrankten Hauses eine aus Herren und Damen bestehende Gesellschaft mit Kegelspielen beschäftigt. Alle blickten den Fremden verwundert an, und dieser setzte sich daher in einiger Verlegenheit an einen leeren Tisch, stopfte sich seine Pfeife und rief einer Kellnerin, die eben mit vollen Biergläsern vorüberging, zu, sie möge ihm ein Glas bringen. Die Jungfer sieht ihn erstaunt an und bleibt zögernd stehen; aber ein Mann, der eben eine Kugel in der Hand hielt und den Fremden aufmerksam betrachtete, gab ihr einen Wink, worauf sie sich lächelnd entfernte und ein Glas Bier brachte, das sie ihm tief erröthend mit den Worten vorsetzte: „Wohl bekomme Ihnen der frische Trunk!“ Unser Reisende führte sich den erquickenden Gerstenjaft in großen Jügen zu Gemüthe und blies behäbig die Rauchwolken in die Luft, während die Gesellschaft, scheinbar um ihn sich nicht weiter bekümmern, unter Lachen und heiterem Geplauder ihr Kegelspiel fortsetzte. Einer der Herren warf die Kugel mit so schwachem Schwunge, daß diese nie an's Ziel gelangte und der Spieler darob von der Gesellschaft immer ausgelacht wurde. Es war ein leidend aussehender Mann mit edlen Zügen und geistvollen Augen. Der Fremde hatte Mitleid mit ihm und als geschickter Kegelspieler trat er näher und erlaubte sich die Bemerkung, daß Jener die Kugel unrichtig fasse und daher die Kugel nie treffen könne. Der so Gelehrte — es war derselbe, welcher vorherhin der Kellnerin den Wink gegeben hatte — drückte dem Fremden die Kugel in die Hand und ersuchte ihn, einigemal anstatt seiner zu schießen. Der Fremde nahm das Anerbieten an und vertiefte sich mit den übrigen in ein eifriges Gespräch, in Folge dessen sie erfuhren, daß er ein Professor aus Ungarn sei. Dabei spielte er glücklich, und als der Abend dem Spiele ein Ende machte, hatte er einige Groschen gewonnen, die er dem eigentlichen Spielpartner, dessen Stellvertreter er gewesen, redlich einhändigte. Dieser lud ihn dafür zum Abendessen ein, zu welchem im Garten gedeckt war und woran die ganze Gesellschaft theilnahm. Man aß guten Braten und trank Rheinwein von ausgezeichnete Blume. Dem Herzog, dessen Glas immer auf's Neue gefüllt wurde, ging das Ungar auf und nach seiner heimischen Sitte leerte er sein Glas auf das Wohl seines Wirthes, als welchen er den Herrn mit dem blauen Gesicht betrachtete, für den er beim Kegelspiel eingetreten war. Die Gläser klangen und einer der Herren, voll stolzer Würde in der Ersehnung und dabei doch voll milder Freundlichkeit, stieß mit dem Fremden an und rief: „Es lebe der König von Ungarn! es lebe die edle ungarische Nation und deren made Professoren! Heil und Glück Ihnen, Herr Professor!“ Entzückt von dieser Freundlichkeit, erwiderte der Fremde dieselbe mit einem Toast auf Weimar, auf den Herzog und auf die Gelehrten und Dichter an dessen Hof, worauf er sein Lieblingslied, Schillers Lied „An die Freude“, zu singen anfing. Alle stimmten mit ein. Nach dem Gesange brachte er noch ein Hoch auf den Dichter des Liebes „An die Freude“ aus, und der blasse Herr, den der Fremde als seinen Wirth betrachtete, dankte ihm mit herzlichen Worten. Der Professor aus Ungarn war natürlich nicht wenig erstaunt und überrascht, als einer einer aus der Gesellschaft, ein lebhafter alter Herr auf ihn zutrat und sagte: „Der da, lieber Herr Professor, ist unser Schiller, dieser ist Göthe, und ich bin der alte Wieland.“

Wie wir aus der Wes. Ztg. erfahren, behandelt die Correspondance de Berlin, welche von sämmtlichen hier accreditirten diplomatischen Vertretungen gehalten wird, in ihrer jüngsten Nummer die Flucht des Dr. Konrad Martin und giebt zu verstehen, daß die Niederlassung desselben in einem benachbarten Staate betreffs Ausübung bishöflicher Functionen, welcher er durch Erkenntniß des geistlichen Gerichtshofs entzogen ist, leicht zu Erörterungen mit den betreffenden Regierungen Anlaß geben könnte. Allen Angaben nach ist die directe Meldung eingelaufen, daß sich der ehemalige Bischof im holländischen Seebade Scheveningen befindet.

Der Kaiser gedenkt sich, wie die Prov. Corresp. in Bestätigung früherer Mittheilungen meldet, zur Enthüllung des Denkmals für den verewigten Großherzog Karl August von Weimar zu begeben und dort die Invesitur-Feierlichkeiten zu leiten, welche mit der Verleihung des spanischen Ordens vom Goldenen Blicke an den jetzt regierenden Großherzog verknüpft sind.

— Wie die Voss. Ztg. hört, wird der Reichstag sich in seiner nächsten Session wahrscheinlich mit einem Gesetzentwurf zu beschäftigen haben, welcher die Unterstützung der Familien zum Dienste einberufener Reserve-, Landwehr- und Landsturm-Mannschaften zum Gegenstande hat.

Die heutige Prov. Corresp. macht das eben beendete Schützenfest in Stuttgart zum Gegenstand einer Betrachtung, aus welcher wir folgende Stellen hervorheben: „Das große deutsche Bundes-schießen, welches in diesem Jahre in Stuttgart gefeiert worden ist, hat sich von allen Seiten lebhafter und ehrender Theilnahme zu erfreuen gehabt. Schon früher hatten die patriotischen Absichten des deutschen Schützenbundes vielfach Anklang gefunden; denn es entspricht dem mannhaften Sinne der Nation, alle Bestrebungen zu ermutigen, welche darauf gerichtet sind, die vaterländische Wehrkraft zu üben und zu fördern. Gleichzeitig stützte die dem Unternehmen zugewandte Gunst sich auf die Thatsache, daß durch die Vereinigung der Theilnehmer aus den verschiedensten Gebieten des Vaterlandes Gelegenheit gegeben war, für die Sehnsucht der Nation nach Einigung öffentlich Zeugniß abzulegen. Andererseits blieb der Besorgniß Raum, daß die edle Begeisterung eifriger Vaterlandsfreunde eine falsche Richtung einschlagen und die Verwirklichung des nationalen Gedankens auf Wegen suchen könnte, auf denen dieselbe nicht zu erreichen ist. Inzwischen hat der Umschwung der deutschen Verhältnisse allen patriotischen Bestrebungen die rechte Bahn gewiesen. Frühere Gegensätze sind ausgeglichen; frühere Mißklänge haben den Gefühlen gegenseitiger Anerkennung und aufrichtiger Eintracht Platz gemacht. In allen Theilen Deutschlands, auf den Thronen der deutschen Fürsten wie in den weitesten Volkstheilen herrscht gegenwärtig, mit der Befriedigung über die durch gemeinsame Anstrengung errungenen Güter, das Bewußtsein, daß alle gesunden Kräfte der Nation sich bieten müssen, um durch ihr Zusammenwirken der Sicherheit und dem Gedeihen des Vaterlands immer festere Bürgschaft zu gewinnen. Der Geist warmer Vaterlands- und brüderlicher Eintracht offenbarte sich in allen Reden der Leiter und Theilnehmer des Festes. Von solchen Gesinnungen getragen, war der ganze Verlauf des Festes ein befriedigender.“

Die beiden Gertruden.

Von M. Kiefer.

(Schluß.)

„Ich will nicht mehr zu seinem Gunsten sprechen,“ sagte er nach einer Pause; lassen Sie ihn aber noch einmal für sich selbst reden.“ — Sie sah erschrocken auf und wandte sich, als wollte sie fliehen. „Fürchten Sie nichts!“ fuhr er fort, „ich meine nur diesen Brief, in welchem Graf Scheuern zu Ihnen spricht.“

„Nein, nein!“ rief sie abwehrend und etwas von dem alten Stolz und Trotz klang aus ihren Worten. „Sie werden mich nicht unnütz quälen wollen; — jedenfalls will ich mich nicht mehr bestürmen lassen!“ —

„Und dennoch schrecken Sie mich nicht ab,“ sagte er weiter und hielt ihr den Brief hin. „Sie werden es mir nicht abschlagen, dies Schreiben zu öffnen und zu lesen.“

Der Einfluß, den der Pastor stets auf sie geübt, machte sich noch einmal geltend. Sie nahm den Brief, obwohl mit Widerstreben. Ihr Auge war umflort; — hastig, wie um eine lästige Pflicht so schnell wie möglich zu erfüllen, erbrach sie das Couvert und durchslog die wenigen Zeilen, die das Schreiben enthielt. Ihre Lippen zuckten dabei wie vorhin und sie schien schon mit Mühe die Thränen zurückzuhalten. Als sie zu Ende war, reichte sie den Brief zurück und sagte mit abgewandtem Gesicht und klangloser Stimme:

„Ich habe gethan, was Sie von mir wünschten. Die geschriebenen Worte sagen mir nichts Anderes, als was ich schon weiß; — Sie können meinen Entschluß nicht ändern.“ —

„Haben Sie Alles gelesen?“ fragte er mit einem Tone, der wenig im Einklang stand mit dem dumpfen Schmerz, den ihre Worte ausdrückten. „Sie haben das Datum übersehen und auch die Adresse keines Blickes gewürdigt. Ich muß Sie bitten, auch diesen Außerlichkeiten diesmal volle Aufmerksamkeit zu schenken.“

Bermüdet blickte sie zu ihm auf. Etwas in dem Ausdruck seines Gesichtes ließ eine Ahnung in ihr aufsteigen; — mit Hast ergriff sie das Blatt, welches er ihr fast gebietend hinreichte. Sie las das Datum — den Namen auf der Adresse: Gertrud Reimann! In einem Augenblicke verstand sie Alles. Hohe Röthe färbte ihr bleiches Gesicht — das dunkle Auge schien die wenigen Worte durstig einzusaugen und neues Leben daraus zu schöpfen; — endlich drang ein unarticulirter Jubelruf aus ihrer Brust; — dann bedeckte sie das Gesicht mit beiden Händen und weinte laut. —

Der Pastor gab ihr Zeit, sich zu fassen. Dann sagte er: „Nun? was antwortet Gertrud Reimann meinem Freunde?“

Als sie zu ihm ausblickte, wünschte der Pastor, Kurt wäre an seiner Stelle, um das schöne Gesicht des jungen Mädchens mit diesem Ausdruck seligen Entzückens und mädchenhafter Scham zugleich zu sehen. Er selbst bedurfte keiner weitem Antwort.

„Aber Sie haben den Grafen Scheuern für immer verbannt,“ fuhr er fort. „Sind Sie nicht dadurch selbst nun hart gequält?“

„O, Alles kann ich ertragen,“ rief sie aus, „nun ich ihn als so edel, so rein und wahr wiedererkenne, wie mein Herz ihn vorher sah.“

„Sie reden nur von sich selbst, liebes Fräulein,“ erwiderte der Pastor. „Ich habe aber auch einige Theilnahme für den Grafen Scheuern und für das, was er zu ertragen hat. Sollte Ihnen das so gleichgültig sein?“ —

Sie sah ihn erschrocken und fragend an.

„So grüllt er mir? Ist er fort?“ fragte sie mit ängstlichem Tone. „Jedenfalls kommt er von selbst nicht wieder,“ war die Antwort. „Ihr Verbannungsurtheil war zu absolut.“

„O lieber Herr Pastor!“ rief sie mit dem Tone eines erschrockenen Kindes, das um Hülfe bittet. Er verstand sehr wohl diesen Hülferuf und antwortete:

„Ich selbst kann gar nichts thun, liebes Fräulein. Graf Scheuern hat eine Aehnlichkeit mit Ihnen. Ich würde über Sie und Ihre Entschlüsse in dieser Sache gar nichts vermocht haben, wenn ich nicht dieses eigenhändige Zeugniß des Grafen Scheuern zur Hülfe gehabt hätte. Dieser aber ist keineswegs leichter zu behandeln als Sie. Wie wäre es, wenn auch Sie mir eine solche Hülfe mitgäben? — Es wird auf die Form nicht ankommen. Hier, dies leere Blatt aus meinem Taschensuche opfre ich gern Ihrem Glücke.“

Gertrud schwieg und schien mit sich zu kämpfen. Zuletzt nahm sie das Blatt und die Bleifeder, welche er ihr reichte, schrieb mit zitternder Hand die Worte darauf: „Ich habe Sie verkannt; — vergeben Sie mir!“ und gab es dem Pastor. Er las die Worte und sagte dann:

„Ihre Bitte um Verzeihung wird ihm in der Ferne ein Trost sein; aber sie hebt das Verbannungsurtheil nicht auf.“

Gertrud zögerte lange. Endlich erfaßte sie das Papier noch einmal mit entschlossener Hand und schrieb die Worte hinzu: „Seien Sie meinen Worten von gestern nicht gehorsam. Darum bittet Sie Gertrud.“

Als sie geendet, flog ihr eine dunkle Röthe bis zu den Schläfen hinauf und als fürchte sie sich, noch einmal anzusehen, was sie geschrieben, reichte sie das Blatt mit abgewandtem Gesicht dem Pastor hin.

„Nun gehe ich beruhigt,“ sagte dieser freundlich. „Glauben Sie mir, es hat Mühe gekostet, den Grafen Scheuern noch bei mir festzuhalten, obwohl ich den Grund Ihrer Abweisung ahnte und ihn davon zu überzeugen suchte. Er wollte gestern schon fort, wohin, das wußte er selbst nicht — aber weit fort, auch von seiner Heimath. Wer weiß, ob Ihre Genugthuung ihn dann erreicht hätte! Jetzt macht sich Alles leichter, denn er ist ganz in der Nähe. — Nicht wahr? Sie erwarten ihn hier?“ —

Gertrud fuhr zusammen; doch ihr Erschrecken war nicht der Art, daß es den Pastor irre gemacht hätte. — So ging er zu der Stelle im Park, wo er seinen jungen Freund gelassen hatte. — Stumm reichte er ihm das Blatt, welches so viel sagte, und ein Wink genügte, um ihn dahin eilen zu lassen, wo er die Geliebte finden konnte. —

Als der Pastor nach einiger Zeit das Paar am Ausgange des Pavillons begrüßte und ihm seine Glückwünsche aussprach, wandte er sich lächelnd gegen Gertrud und sagte:

„An dieser Stelle war es, liebes Fräulein, wo Sie einst so dringend das Verlangen nach einer Würze Ihres Lebens äußerten. Ich denke, daß Sie jetzt auch ohne mich das rechte Salz desselben finden werden, aber es würde mich freuen, Sie in Ihrem Suchen und Finden wie bisher beobachten zu können.“

„Danke, tausend Dank, Herr Pastor!“ erwiderte Gertrud mit Wärme. Sie haben mir mehr geholfen, als Sie es selbst wissen! Wäre meine treue, schwerfällige Freundin auch hier! Sie ist die Einzige, deren Liebe und Theilnahme für mich so uneigennützig ist, wie die Ihrige, Herr Pastor. Wenn sie doch auch so glücklich werden könnte, wie ich bin!“ —

„Wer weiß, was noch geschieht!“ fiel Kurt ein. „Mein treuer Hartwig hatte seine Augen zu einem Edelstein erhoben, dessen Werth er in der schlichten Fassung, welche ihn damals umschloß, nicht zu würdigen vermochte und auch niemals zu verstehen vermag. — Das freundliche Mädchen, welches Dir so gleich und für das auch ich schon wie ein Bruder fühle, wird ihm vielleicht den Traum verwirklichen, aus dem er damals so unsanft erweckt wurde. — Ich bin selbst so reich und glücklich, daß ich alle Menschen glücklich machen möchte — am meisten aber die beiden Gertruden.“

Temperatur des Wassers im Flussbad des Schlossgartens am 15. August 190 R.

Redaction, Druck und Verlag von E. Jurf in Merseburg.